

BOJBO

Bre



Bremer JungenBüro
Beratung für Jungen* die Gewalt erleben

Prävention	Intervention	Nachsorge	
Beratung	Fachberatung	Gruppen	Kurse
Onlineberatung	Jungenarbeit	Fortbildungen	

Tätigkeitsbericht 2016

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V (DGfPI) sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen_arbeit.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Was ist das Bremer JungenBüro?	6
2.1 Die Beratungsstelle	6
2.2 Die Fachstelle Jungen_arbeit	7
2.3 Das Bremer JungenBüro 2016 kompakt	7
3. Personelle Situation	8
4. Haushalt und Finanzen	9
4.1 Spenden und Sponsor_innen	10
5. Beratung	11
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	13
5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)	16
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	18
5.4 Onlineberatung	19
5.5 Altersstruktur der Klienten	20
5.6 Fallkonferenzen	22
6. Kursangebote für Jungen*	23
6.1 Selbstbehauptungskurse	23
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	24
7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben	26
8. Prävention	29
8.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen	29
8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung	29
9. Fortbildungen und Workshops	31
10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen_arbeit	33
10.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“	33
10.2 AK Jungen_arbeit	33
10.3 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	34
11. Qualitätssicherung	35
11.1 Teamentwicklung	35
11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise	36
12. Öffentlichkeitsarbeit	38

1. Einleitung

*Anil (17)*¹ ist aus Afghanistan geflohen. Er hat schon dort gemerkt, dass er schwul ist. Die Flucht war nicht einfach. Aber was ihm den Schlaf raubt, ist die sexuelle Gewalt, die er in Bremen erlebt hat. Er fühlt sich oft sehr einsam.

Aliou (19) kommt aus Guinea. Er hat schon früh seine Familie verloren, wurde auf seiner Reise unzählige Male misshandelt und hat auf dem Weg nach Europa Freunde sterben sehen. Die Schule ist ihm sehr wichtig, sie ist seine große Chance hier in Bremen Fuß zu fassen, aber er kann sich kaum auf den Unterricht konzentrieren, seine Aufmerksamkeit und seine Gedanken springen rastlos hin und her.

Karam (18) ist vor Krieg und Gewalt aus Syrien geflohen. Er spricht nach 15 Monaten ausgezeichnet Deutsch, aber die Bilder der Kriegshandlungen gehen ihm nicht mehr aus dem Kopf. Jeden Tag telefoniert er mit seiner Familie. Die Geschwister fragen, wann er sie nach Deutschland holt.

Die Erfahrungen aus der Begegnung mit diesen und vielen weiteren jungen Geflüchteten stand für die Mitarbeiter der Beratungsstelle im Jahr 2016 im Mittelpunkt. Mit dem im März gestarteten Projekt „Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer*“ war es uns aufgrund der Förderung durch die Aktion MENSCH möglich, für diese Zielgruppe ein besonderes Angebot zu schaffen. Dabei wurde schon nach wenigen Wochen deutlich: die über 3.000 unbegleitet eingereisten Geflüchteten, die in den letzten Jahren in Bremen in Obhut genommen wurden, werden zwar als Gruppe definiert (UMF bzw. UmA), aber außer dem gemeinsam geteilten Status bleiben bei näherem Hinsehen im Grunde nur wenige Gemeinsamkeiten. Wie alle anderen Jugendlichen, die in die Beratungsstelle kommen, sind sie sehr verschieden hinsichtlich ihrer Bindungs- und Bildungserfahrungen, ihrer Sozialisation, Familiengeschichte, lebensweltlicher Orientierung, ihrer Religion und auch in Bezug auf die erlebte Gewalt, die sie letztlich ins JungenBüro geführt hat. Auch Anil, Aliou und Karam haben ganz verschiedene Träume und Lebenspläne und auch unterschiedliche Überlebensstrategien. Und dennoch gibt es auch verbindende Erfahrungen. Denn viele von Gewalt betroffene Jungen – ob geflüchtet oder schon lange in Bremen – sind mit einer Definition von Männlichkeit aufgewachsen, die Mann-Sein und Opfer-Sein als zwei sich ausschließende Kategorien konstruiert. Um einen individuell angemessenen Umgang damit zu finden, muss soziale Arbeit und Beratung aber



Olaf Jantz und Volker Mörchen referieren am 6.6.2016 im Wallsaal zur Frage: Was brauchen Jungen im Exil?

¹ Die Fallbeispiele wurden verfremdet, Name und Alter sind verändert.

auch die jeweils sehr unterschiedlichen Bedürfnisse und Ressourcen der Klienten im Blick behalten, also die Diversität wahrnehmen, statt sich von Stereotypisierungen leiten zu lassen.

Die Arbeit mit Sprachmittlern war für die meisten Berater im JungenBüro neu. Aufgrund des spezifischen Inhalts der Gespräche war schnell klar, dass intensive Vorgespräche mit dem Sprachmittler notwendig sind, um sicherzustellen, dass Berater und Sprachmittler nicht völlig unterschiedliche Haltungen zum Thema männliche Opfer von Gewalt in die Beratungssituation einbringen. Der größte Gegenspieler für eine heilsame Be- und Verarbeitung von traumatischen Erfahrungen bleibt aber sicherlich das aktuell herrschende Asylsystem. Während im therapeutisch-beraterischen Setting Stabilisierung, Distanzierung, Transparenz und Beziehungsangebote an erster Stelle stehen, müssen in der oft kurzfristig anberaumten Anhörung zu den Asylgründen alle Erfahrungen detailliert geschildert werden. Und wenn ein junger Mann aus Afghanistan einen negativen Bescheid erhält, dann de-stabilisiert das meist nicht nur ihn selbst, sondern mindestens auch fünf bis zehn weitere, die noch auf eine Entscheidung warten.

Leider ist die Berichterstattung in den Medien von anderen Problemlagen dominiert, wenn es um geflüchtete Jungen geht. Gewalterfahrungen spielen hier kaum eine Rolle. Stattdessen haben die kleine Gruppe jugendlicher Straftäter und die Diskussion über eine geschlossene Jugendhilfeeinrichtung das Bild bestimmt. Von Seiten der Fachkräfte und Ehrenamtlichen war das Interesse an unserem neuen Projekt jedoch von Beginn an groß. Das zeigte bereits die Auftaktveranstaltung am 06. Juni 2016 mit über 90 Teilnehmer_innen. Die Tatsache, dass Ende 2016, also nach nur einem guten halben Jahr Projektlaufzeit, bereits 16% unserer Klienten geflüchtete Jungen* und junge Männer* waren, bestätigte diesen ersten Eindruck. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass wir aufgrund von finanziellen Zusagen Bremens ab Anfang November 2016 einen neuen Mitarbeiter im JungenBüro begrüßen konnten. Durch interne Umschichtungen von Verantwortungsbereichen ist es uns gelungen, dass auch die geflüchteten Jungen* themenspezifisch beraten werden können.

Die Bedarfe der jungen Geflüchteten treten teilweise erst mit Verzögerung zu Tage. Insbesondere die Jungen, die mit ihrer Familie nach Bremen gekommen sind, finden erst nach und nach den Weg ins Hilfesystem. Das bedeutet, dass zunächst nicht damit zu rechnen ist, dass bei den Beratungsstellen Ressourcen frei werden, nur weil viele aus der großen Gruppe der unbegleitet Eingereisten in den nächsten Jahren die Volljährigkeit erreichen werden. Ohnehin richtet sich unser Beratungsangebot ja bewusst auch an junge Erwachsene, in dem Wissen, dass viele Betroffene Jahre brauchen, bevor sie sich traumatischen Erfahrungen zuwenden können. Aber leider haben wir in Bezug auf unsere Personalsituation keine Planungssicherheit über 2017 hinaus. Dabei gehen wir aktuell eher davon aus, dass die Beratungsbedarfe und damit einhergehend die finanziellen Bedarfe im Kinderschutz sogar noch steigen werden. Denn im selben Maße wie Bremen mehr Kita-Plätze braucht und zusätzliche Grundschulen, brauchen zwingend auch Beratungsstellen zusätzliche Kapazitäten.

2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen_arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

Angebote für Jungen*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: www.jungenberatung-bremen.de)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen*
- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt

- Beteiligung an Helfer-/Helferinnenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach dem Verfahrenskatalog „Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

2.2 Die Fachstelle Jungen_arbeit

Das Bremer JungenBüro

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen_arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen_arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen_arbeit und Jungen_förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen_arbeit* beteiligt.

2.3 Das Bremer JungenBüro 2016 kompakt

In 284 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt.

560 Menschen wurden in diesen 284 Fällen beraten: 135 Jungen* bzw. junge Männer*, 163 Angehörige und 262 Fachkräfte.

1292 Beratungseinheiten wurden durchgeführt, davon 567 mit 113 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.

51 Postings wurden in der Onlineberatung für Jungen* geschrieben.

In 20 Fällen (39 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung: Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt hinzugezogen.

26 Jungen* nahmen an den 4 Selbstbehauptungskursen teil.

103 Männer* und 181 Frauen* nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle bzw. deren Mitarbeiter teil. Themen waren sexueller Missbrauch an Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Jungen_sozialisation und Jungen_arbeit.

224 Schüler*innen, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day.

3. Personelle Situation

Seit Anfang November 2016 sind wir sechs Berater im JungenBüro. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasst aktuell 144 Stunden (3,67 Vollzeit-Stellen).

Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h, Schwerpunkt: Beratung

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen), 30h

Daniel Tscholl, Jg. 1972, Dipl.- Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichentherapeut, 20h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Micha Schmidt, Jg 1981, Soziologe und Sexualpädagoge (M.A.) 25h (seit November 2016)

Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch, Schwerpunkt: Selbstbehauptungskurse

Tim Weißenfels, Jg. 1979, Heilerziehungspfleger, begleitet als Sicherheitstrainer die *Vier gewinnt!* – Gruppen im Seilgarten und beim Klettern in der Halle.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie den nebenberuflichen Mitarbeitern für Ihr vielfältiges Engagement rund um das Bremer JungenBüro e.V.

4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2016 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2015
Freie Hansestadt Bremen	Laufender Betrieb der Beratungsstelle	178.686,00.-
Spenden		26.531,38.-
Aktion Mensch	Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer*	18.413,89.-
Aktion Mensch	Gruppenangebot „Vier Gewinnt!“	6.082,39.-
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	5.280,00.-
Sonstige Einnahmen	Projekte, Seminare, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge, Überschüsse	4.968,68.-
Gesamt:		239.962,34.-

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat lag damit 2016 bei 74,46% (vgl. 2015: 73,64%, 2014: 76%, 2013: knapp 70%, 2012: 75%).

4.1 Spenden und Sponsor_innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor_innen angewiesen. Auch 2016 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Einige Spender_innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Im Folgenden möchten wir einige dieser Spenden-Initiativen vorstellen.

Organisation	
Inner Wheel Bremen e.V.	500,00
Sparkasse Bremen	5.000,00
Kiwanis Club Bremen Atlantik e.V	500,00
Leo-Club Bremen-Roland	500,00
Otto Diersch Stiftung	5.000,00
AFJ e.V.	120,00
Kollekten verschiedener Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche	346,88
Vedder Stockrahm GmbH CoKG	300,00
Sahhanim Görgü - Phillipp (MdBü), Spende über ein Drittel der Abgeordneten-Diät für September 2016	1.639,50

Unser Dank gilt darüber hinaus allen privaten Spenderinnen und Spendern, die wir hier aus Gründen des Datenschutzes nicht namentlich nennen. Herzlichen Dank!

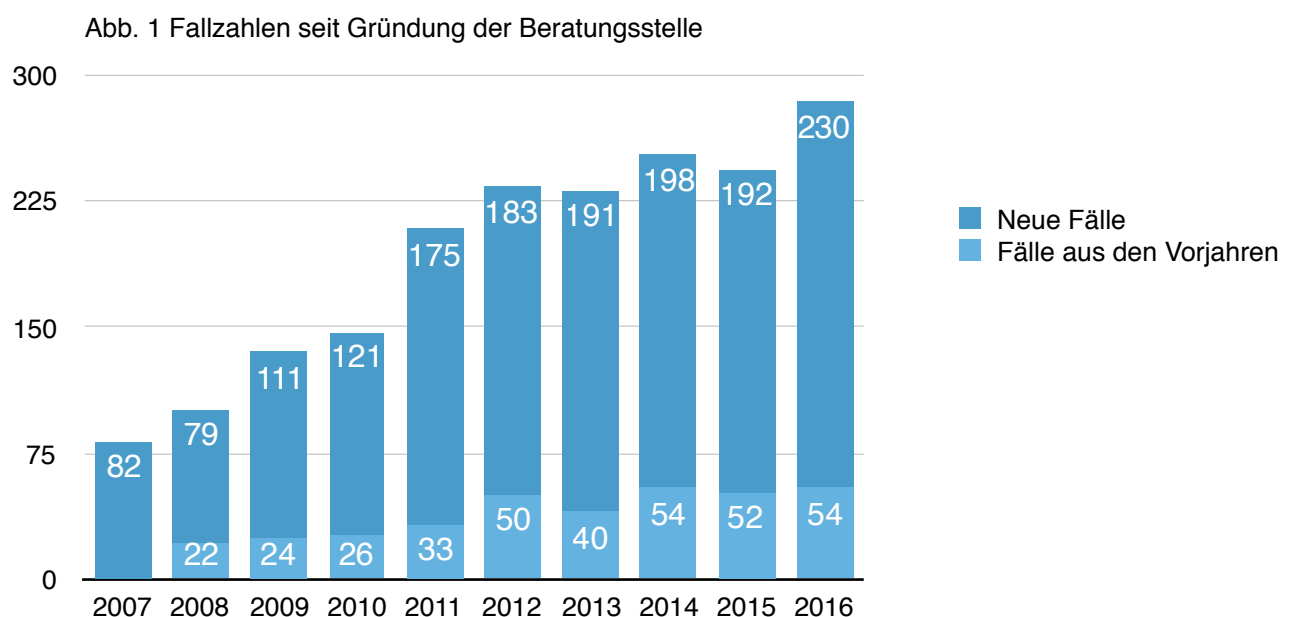
5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt_innen oder Therapeut_innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen* und junge Männer* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt ein Verdacht auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutzzentrum) bei der Abklärung der Verdachtsmomente zu den Helferkonferenzen hinzugezogen.

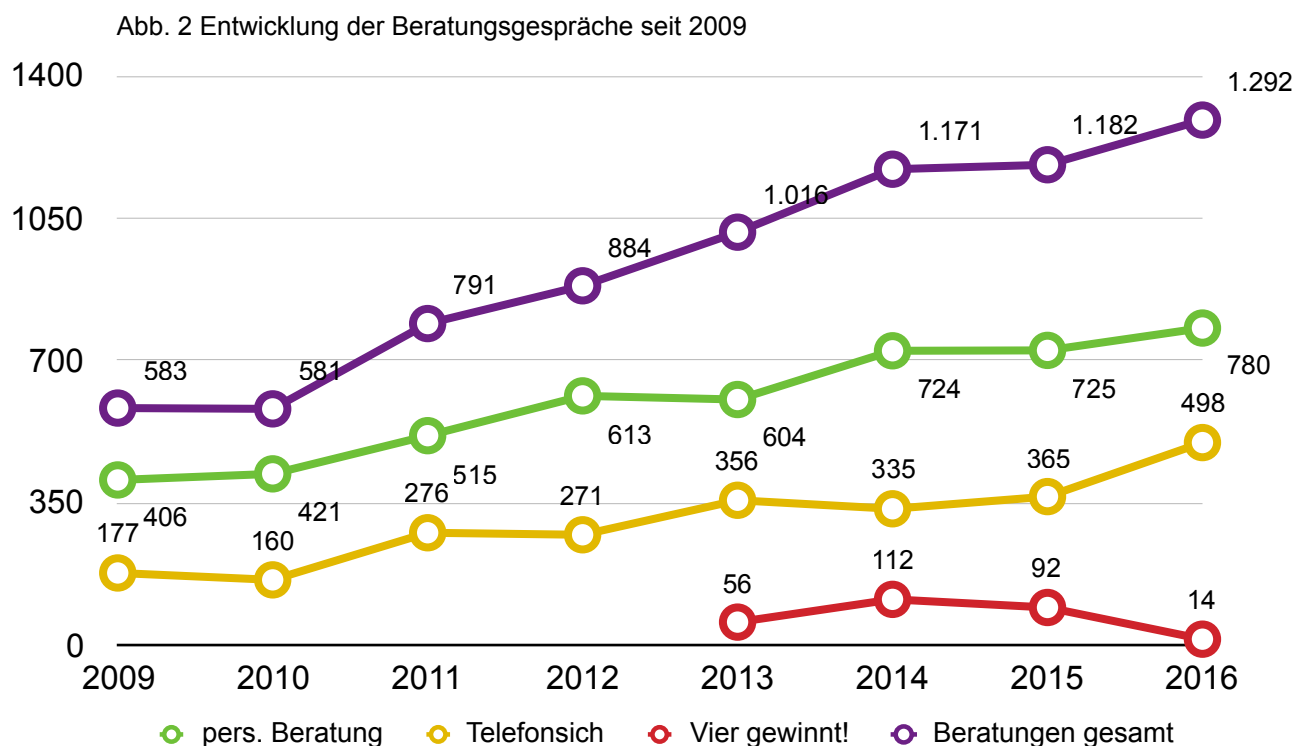
Index-Klient ist stets der Junge* mit einer Gewaltwiderfahrnis, unabhängig davon, ob wir den Jungen* selbst kennenlernen, oder nur seine Angehörigen oder ob wir Fachkräfte in seinem Fall beraten haben. Wenn wir also von Fällen sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge*.

2016 war das Bremer JungenBüro in 284 Fällen als beratende Einrichtung aktiv beteiligt. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007. Die hellblaue Zahl umfasst jeweils Fälle, die im Vorjahr begonnen haben und sich als Beratungsprozess im folgenden Jahr fortgesetzt haben. Die dunkelblaue Zahlenreihe beschreibt die neuen Anmeldungen im jeweiligen Kalenderjahr. Der sprunghafte Anstieg um 16% begründet sich durch eine neue Klientengruppe, die Zugang zur Beratungsstelle gefunden hat (siehe auch Abschnitt 7).



Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2016 kommen wir auf 560 Menschen, die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Gezählt haben wir hier die persönlichen Beratungsgespräche, unsere telefonischen Beratungsgespräche und die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“. In dieser Graphik haben wir darauf verzichtet, die Helferkonferenzen nach Verfahrenskatalog sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote darzustellen. Auch die Beratungen in der Onlineberatung werden hier nicht aufgelistet, da kein vergleichbarer sinnvoller Bezugsrahmen zwischen dem Schreiben eines Postings in der Onlineberatung, einem Beratungsgespräch und einer beispielsweise 2-stündigen Helferkonferenz mit Anreise nach Bremen-Nord besteht. Diese Tätigkeiten werden deshalb an anderer Stelle im Bericht beleuchtet.



Vom 1. Mai 2013 bis zum 30. April 2016 förderte die Aktion MENSCH ein Kleingruppensetting, das wir unter dem Titel „Vier gewinnt!“ angeboten haben. Die letzte Gruppe lief im Frühjahr aus. Für 2016 war ursprünglich geplant, eine neue Kleingruppe mit vier Jungen zu starten. Dieses Vorhaben konnte aufgrund der vielen Anfragen nach persönlicher Beratung nicht realisiert werden. Deshalb zeigt Abb. 2 einen starken Rückgang in diesem Beratungsbereich. Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass die Arbeit mit Jungen, deren Fähigkeit, Kontakt mit

Gleichaltrigen aufzubauen aufgrund von Ausgrenzungs- und Mobbing Erfahrungen massiv geschädigt wurde, in solchen Kleingruppensettings sehr wertvoll für die Entwicklung und den Heilungsweg dieser Jungen ist. Wir hoffen, dass wir 2017 wieder über die zeitlichen Ressourcen verfügen, um eine neue Gruppe zu starten.

5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sechs Kategorien ist dabei recht grob gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußabtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*²

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren, diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sechs Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in der Beratung darstellte. Wir haben uns nun entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird

² In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention, Springer VS, 2014, 183-211.

noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht, und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jedem Fall nur eine Kategorie zugeordnet.

Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüro:

Mobbing und Ausgrenzung: Hierunter fassen wir alle Jungen*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer_innen oder Lehrer_innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

Sexualisierte Gewalt: Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, auch wenn ein Junge übergriffig war, sofern dies als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wird. Statistisch sind hier auch die Jungen* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer* werden in dieser Kategorie erfasst.

Gewalt in der Familie: Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

Gewalt in der Öffentlichkeit: Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

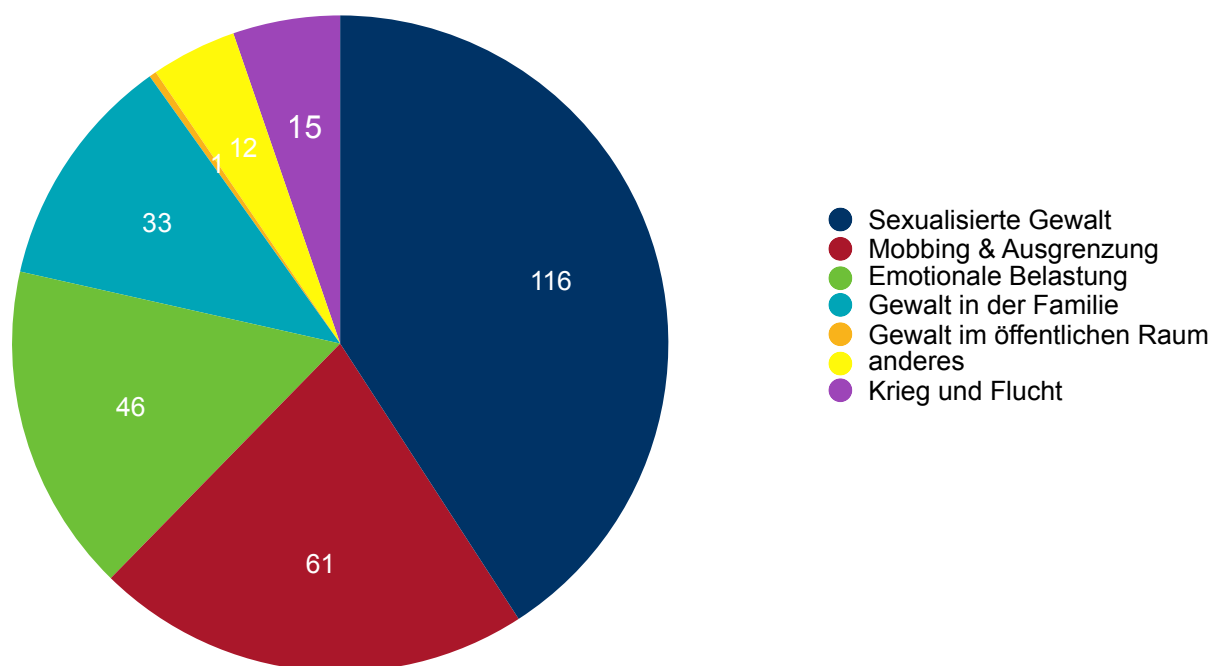
Emotionale Belastung: In dieser Gruppe fassen wir Jungen* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

Krieg und Flucht: Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte besteht.

Anderes: Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer* beraten, die in ihren ersten Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein. Bis 2015 haben wir auch Fälle hier zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten.

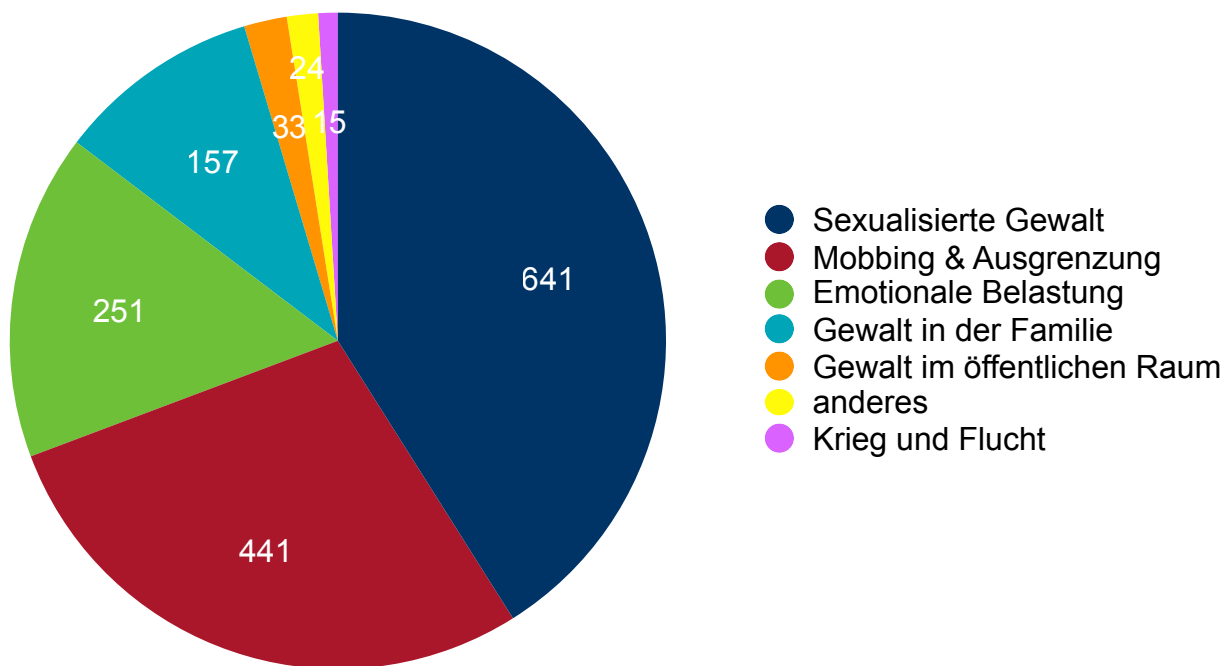
Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer dieser Kategorien zugeordnet. Auf dieser Grundlage können wir die Beratungsanlässe der 284 Fälle aus dem Jahr 2016 wie in der Abbildung 3 veranschaulichen.

Abb. 3 Verteilung der Fälle 2016 auf die 7 Kategorien



Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 1550 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus den letzten Jahren, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 24 Fällen in der Kategorie *anderes*, deshalb sind es sowohl in der Gesamtstatistik, als auch in der Abbildung 3 eine gleich große Anzahl an Fällen der Kategorie *Krieg und Flucht*.

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)

Die Face-to-Face Beratungen, also die direkte Beratung von Jungen, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien, sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2016 wurden an 780 Terminen³ in 152 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt, das sind 22 Fälle mehr als 2015. In diesen 152 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung,

³ Ein Beratungsgespräch dauert in der Regel 50 Minuten.

weitere 307 intensive telefonische, mindestens 25-minütige Beratungsgespräche geführt. In 102 der 152 Fälle wurde 2016 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt.

Bei 113 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen* bzw. jungen Mann*. 26 davon kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand.

In 21 Fällen wurden nur die Angehörigen (ohne den betroffenen Jungen*) beraten. In weiteren 18 Fällen handelte es sich um Fachberatungen, etwa die Hälfte davon zum Themenbereich sexualisierte Gewalt.

Alle an der Beratung beteiligten Menschen werden nach Geschlechtszugehörigkeit erfasst. In den 152 Fällen wurden insgesamt 337 Menschen persönlich in der Beratungsstelle beraten.

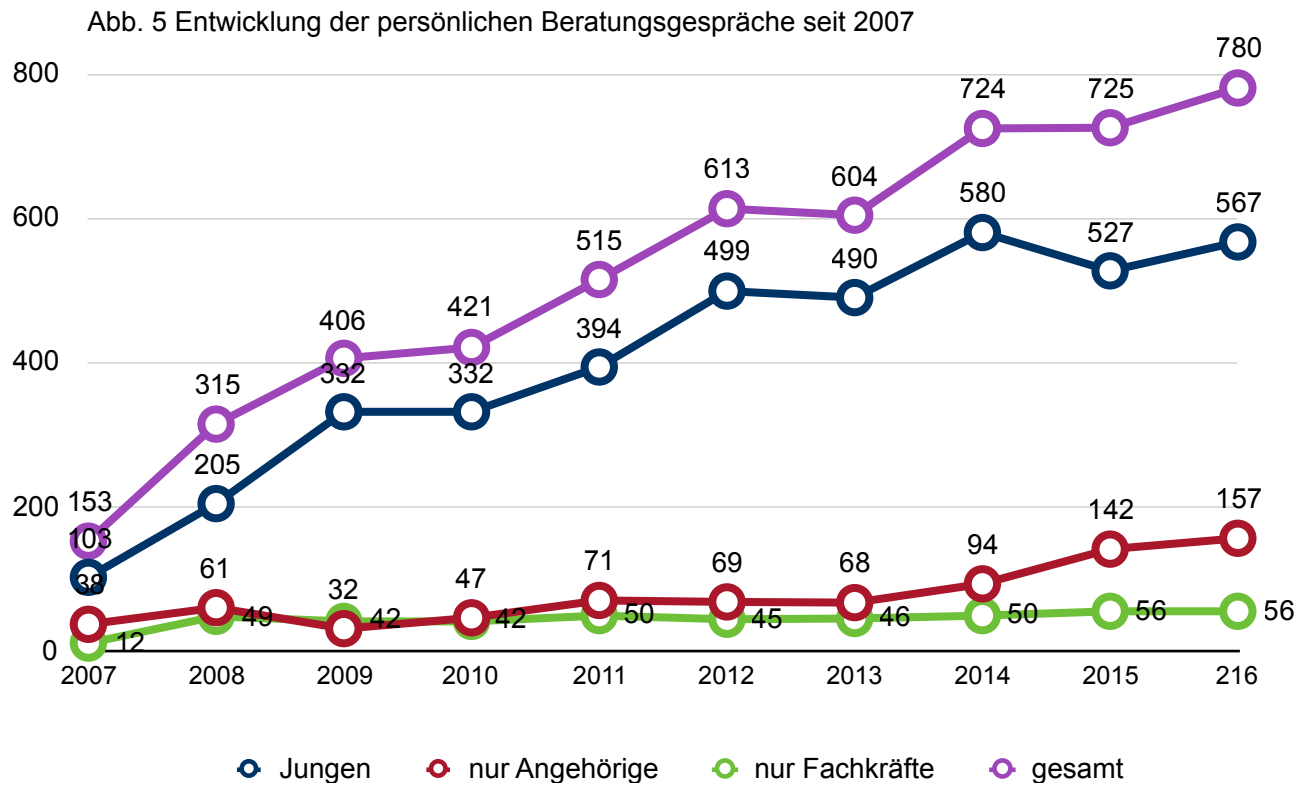
	Männlich*	Weiblich*
Jungen*	113	
Angehörige	33	84
Fachkräfte	22	85
Gesamt = 337	168	169

(Tabelle 2: Persönliche Kontakte 2016)

Die Gesamtzahl der persönlichen Beratungen ist 2016 auf 780 Beratungen gestiegen, ein leichter Zuwachs vor allem bei den Gesprächen mit Jungen (siehe Abb. 5). Die Steigerung ist mit 7,6 % jedoch nicht so deutlich wie die der Fallzahlen, was einfach daran liegt, dass die Beratungsstelle bei den persönlichen Beratungsgesprächen im Verhältnis zur Teamgröße an die Grenzen ihrer Kapazität stößt.

Vergleicht man die Anzahl der persönlichen Beratungen pro Klient, ergibt sich daraus eine kürzere durchschnittliche Verweildauer der Klienten. Kamen Jungen 2015 im Durchschnitt 6,3 mal in die Beratungsstelle waren es 2016 nur etwa 5 Termine, die die Jungen durchschnittlich zu uns kamen.

Wenn wir einen Jungen* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist es durchaus möglich, dass z.B. auch ein Elternteil mit an der Beratung teilnimmt. Bei vielen Jungen* kommt zumindest gelegentlich ein Angehöriger dazu. In diesen Fällen erscheinen die Beratungen dennoch statistisch als „Jungen*“-Beratungen. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen* selbst zum Beratungsgespräch treffen, zählt dieses Gespräch statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. Während die Beratungen, an denen ausschließlich Fachkräfte beteiligt sind, seit Jahren unverändert bleiben, steigen die Beratungen von Jungen aber auch die Beratungen von Angehörigen ohne Beratung des betroffenen Jungen in den letzten Jahren stetig an.



5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

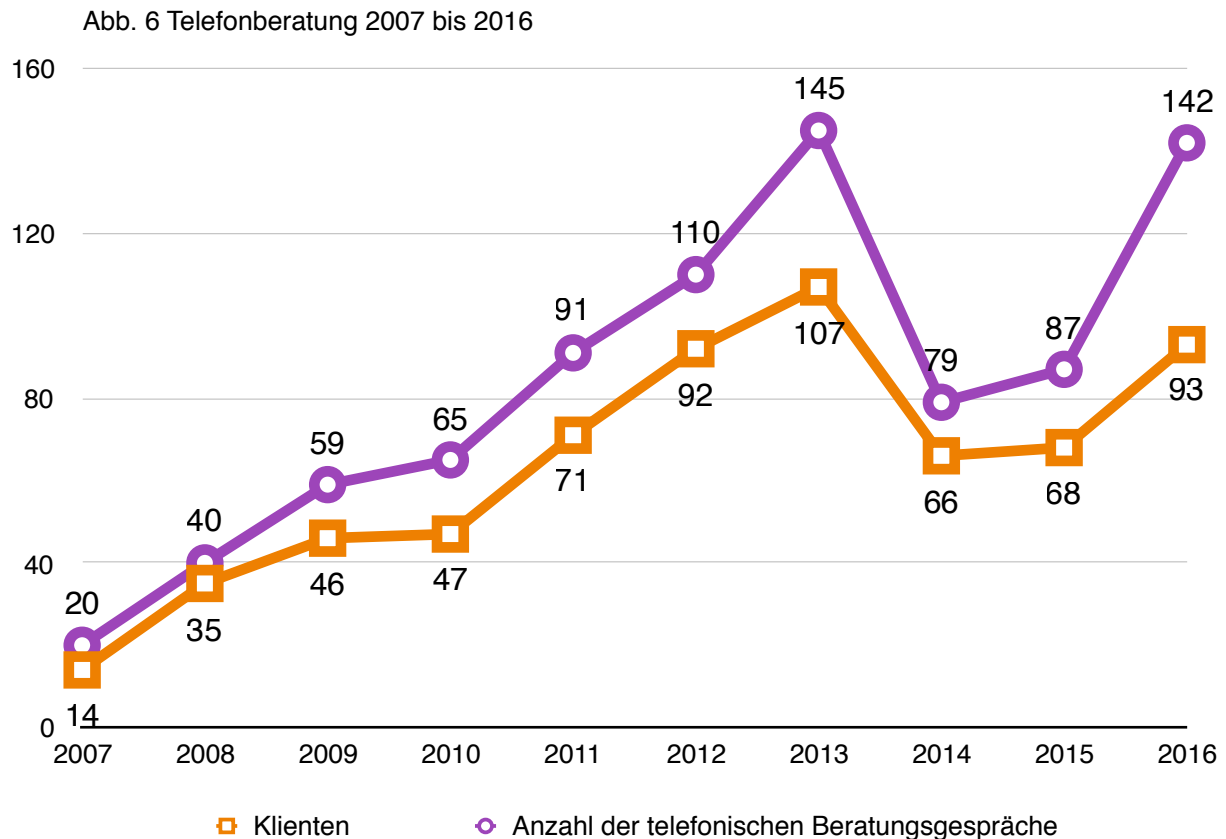
Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 213 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Intensivere und längere Gespräche (ca. 25 bis 50 min.), mit einer eindeutigen klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen, kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

2016 führten wir mit 2 jungen Männern*, 39 Angehörigen von Jungen* und 52 Fachkräften (insgesamt 93) 142 intensive telefonische Beratungsgespräche. (siehe Abb. 6)

Weitere 33 Anrufer_innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. Diesen Anfragen bezogen sich überwiegend auf übergriffige Jungen*, diese Fälle (20) wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung, Männer gegen Männergewalt e.V.* oder die *Fachstelle für Gewaltprävention* verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer_innen an die *Erziehungsberatungsstellen*, die *ReBUZ*, *Kipsy*, das *ServiceBureau*, das *LidiceHaus*, die *Wilde Bühne* oder an niedergelassene Therapeut_innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden 87 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen* allgemein, ebenso Jungen_arbeit oder -förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen.

Weder Informationsgespräche noch Weitervermittlungsgespräche werden von uns als Index-Klienten gezählt, es sind also keine der 284 Fälle, die wir 2016 in unserer Statistik erfasst haben, die 93 intensiven Telefonberatungen sind hingegen Teil dieser Zählung.



5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen* unter www.jungenberatung-bremen.de über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen* und junge Männer* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge* selbst lesen.

2016 gab es 9 neue Anmeldungen und insgesamt 10 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich Anmeldungen und Postings seit der Inbetriebnahme der Onlineberatung 2010 entwickelt. Mit nur 51 geschriebenen Postings ist die Nutzung der Onlineberatung sehr deutlich zurückgegangen.

Jahr	Neue Anmeldungen	Aktive Klienten	Postings (gesamt)
2010	20	7	116
2011	18	16	571
2012	21	25	793
2013	15	14	297
2014	10	10	336
2015	12	14	197
2016	9	10	51

(Tab. 4 Überblick Onlineberatung)

Die Onlineberatung ist in ihrer aktuellen Form nicht für die Nutzung mit Smartphone oder Tablet optimiert, die Gestaltung der Seite noch stark für die Nutzung am Computer ausgelegt. So ist es zwar prinzipiell möglich, aber nicht besonders komfortabel, mit dem Handy in der Onlineberatung zu schreiben.

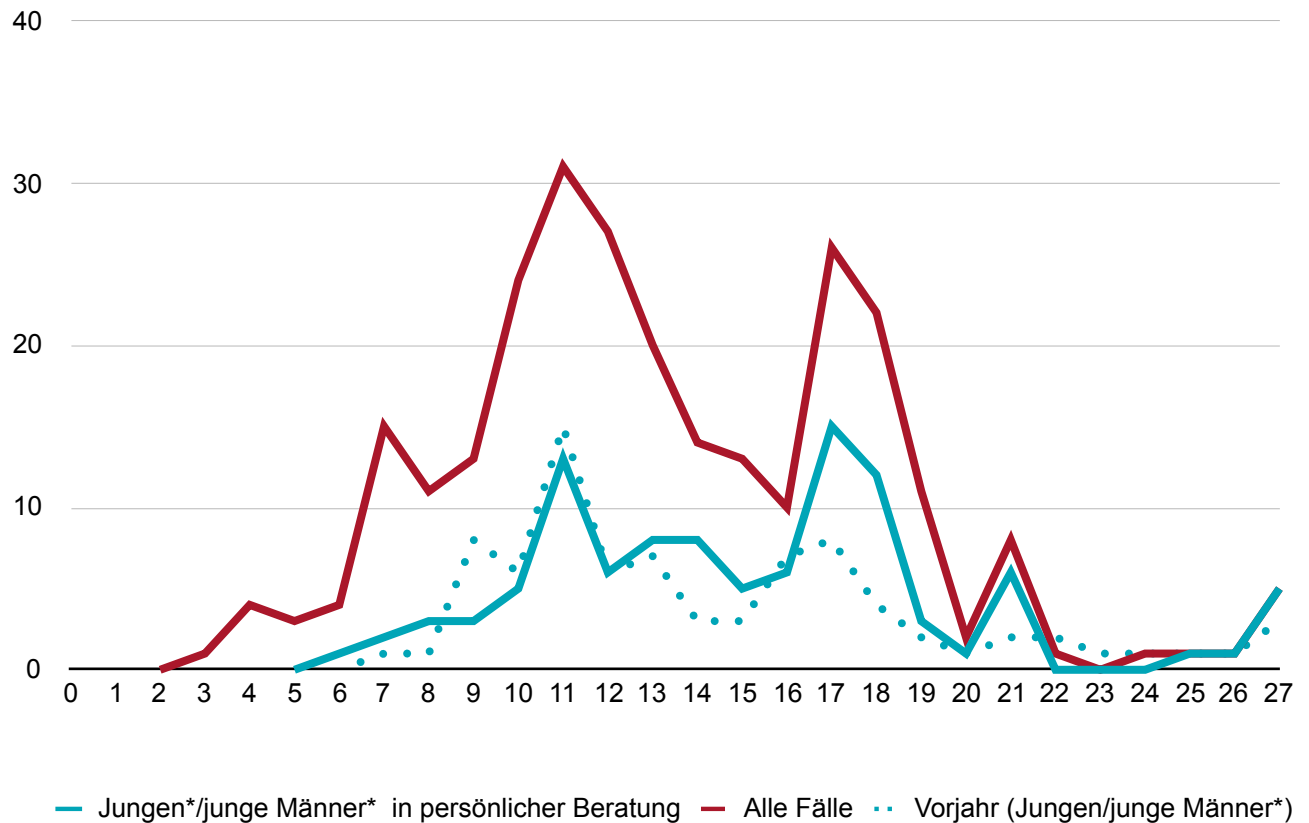
Als die Seite 2009 programmiert wurde, war noch nicht absehbar, in welcher kurzen Zeit sich die Nutzung des Internets durch das Aufkommen von Smartphones und Tablets ändern würde. Für 2017 ist daher eine Überarbeitung und ein Relaunch der Onlineberatung geplant. Denn neben Telefon und Mail ist es uns ein wichtiges Anliegen, einen weiteren sehr anonymen Kommunikationskanal in die Beratungsstelle bereit zu stellen, um so auch den Jungen* und jungen Männern* einen Zugangsweg offen zu halten, denen eine größtmögliche Anonymität wichtig ist.

5.5 Altersstruktur der Klienten

Bisher steigt das Durchschnittsalter der Index-Klienten im Bremer JungenBüro von Jahr zu Jahr an. 2009 betrug es noch 11,5 Jahre inzwischen ist es auf 14,5 Jahre gestiegen. Schaut man sich die rote Datenreihe der Abbildung 7 an, also die Altersstruktur aller Klienten (Telefonberatung, Face-to-Face, Onlineberatung, Jungen selbst, Angehörige und Fachberatungen), so fällt auf, dass genau zwischen 13 und 16 Jahren ein deutliches Tal erkennbar ist. Diese Beobachtung haben wir auch in den letzten Jahren gemacht. Und auch wenn unsere Fallzahlen natürlich keine validen statistischen Aussagen zulassen, so sind wir doch der Überzeugung, dass das kein Zufall ist. Wir gehen davon aus, dass die Auseinandersetzung mit einer Gewaltwiderfahrnis in der Pubertät eine enorme Herausforderung für die betroffenen Jungen* darstellt. Das korrespondiert mit der These von Hans-Joachim Lenz, dass Mann* und Opfer in unserer Gesellschaft zwei sich ausschließende Kategorien sind. In dem Lebensabschnitt, in dem sich für die Jungen* die Frage nach der eigenen (geschlechtlichen) Identität noch einmal stark zuspitzt,

wird die Auseinandersetzung mit der erlebten Verletzung bedrohlicher empfunden, als in den Jahren davor oder danach.

Abb. 7 Altersstruktur der Index-Klienten 2016 (2015)



In den letzten Jahren war die Gruppe der 10-12 jährigen in der Regel die größte Gruppe an Jungen*, die persönlich in der Beratungsstelle beraten wurde. Durch den Zuzug von vielen jungen Männern nach Bremen, von denen viele belastende Erfahrungen auf der Flucht, im Herkunftsland oder auch in Bremen gemacht haben, ist hier eine deutliche Veränderung in der Nutzung der Beratungsstelle zu erkennen. Die türkisfarbene Datenreihe zeigt die Altersstruktur aller Jungen* und jungen Männer*, die persönlich in der Beratungsstelle beraten worden sind: die durchgezogene Linie visualisiert die Klienten 2016, die gepunktete erfasst die Zahlen von 2015. Der Anstieg bei den 17- und 18-jährigen Klienten wird dabei sehr deutlich. (Siehe auch Abschnitt 7 *Hilfen für männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben*).

Schaut man sich die Altersstruktur sortiert nach Themen an, so lassen sich einige interessante, wenn auch wenig überraschende Verschiebungen im Altersschnitt beobachten. So liegt z.B. das durchschnittliche Alter der Jungen*, die Thema einer Fallkonferenz nach der Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für Soziale Dienste waren (siehe unten), bei ca. 10 Jahren. Dies ist vergleichbar mit den Beratungsfällen, bei denen es um sexuelle Übergriffe unter Kindern ging (\emptyset ca. 9 Jahre).

5.6 Fallkonferenzen

Wenn bei einem Jungen* der Verdacht besteht, er könnte von sexuellem Missbrauch im familiären Kontext betroffen sein, und das Casemanagement von diesem Verdacht Kenntnis erhält, dann kommt die Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für soziale Dienste (fachliche Weisung 04/2010) zur Anwendung, gleichgültig, ob dieser Verdacht aus dem persönlichen Umfeld des Kindes, oder durch pädagogische, therapeutische oder medizinische Fachkräfte geäußert wurde.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes i.d.R. Schule, Hort und weitere pädagogische Fachkräfte zusammenkommt, um diesen Verdacht zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Sollte keine Klarheit gewonnen werden, schaut man, welche Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation bringen könnten. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

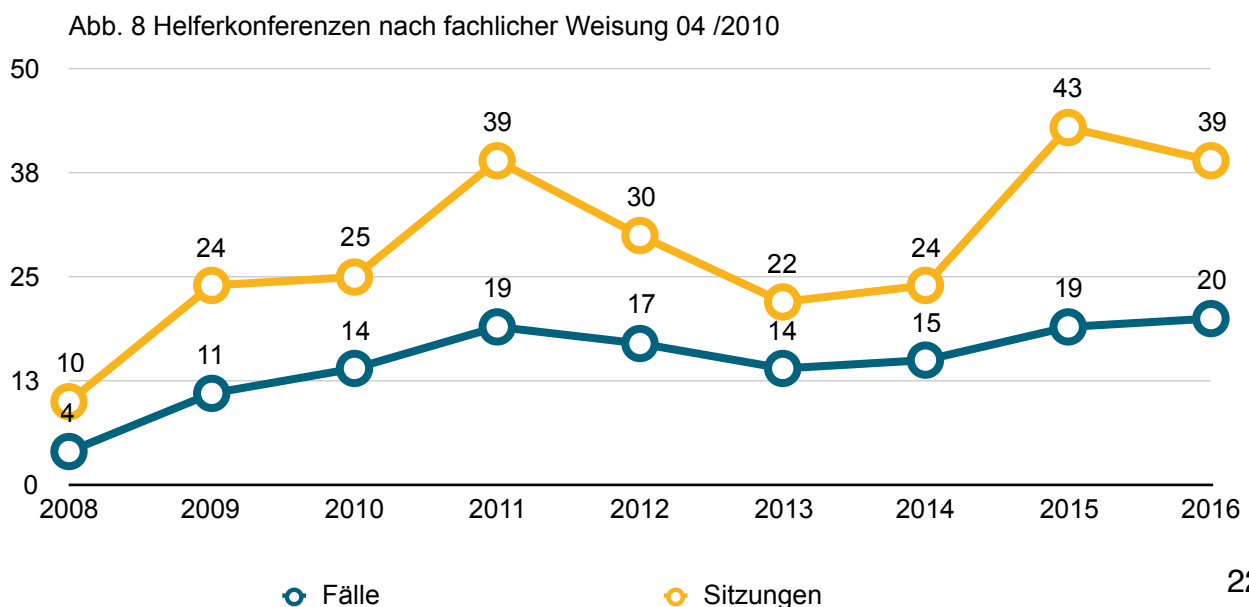
Der Verfahrenskatalog sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexuellen Gewalt gegen Jungen* und Mädchen* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen* das Bremer JungenBüro, für Mädchen* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutzzentrum für Jungen* und Mädchen*.

Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2 Stunden und findet in den jeweils zuständigen Sozialzentren statt. Zwei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diese Aufgabe.

Die einzelnen Fälle selbst gehen dabei in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 284 Fällen standen letztes Jahr 20 Fälle (~ 7%) im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die einzelnen Sitzungen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.

Das JungenBüro wurde 2016 vom Amt für Soziale Dienste in 20 Fällen zu Helferkonferenzen hinzugezogen und beteiligte sich dabei an insgesamt 39 Sitzungen.

Die Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.



6. Kursangebote für Jungen*

6.1. Selbstbehauptungskurse

2016 wurden 4 Selbstbehauptungskurse mit insgesamt 26 Teilnehmern sowie zwei Elternabende mit insgesamt 11 teilnehmenden Angehörigen begleitend zum Kursangebot durchgeführt.

Von den 26 teilnehmenden Jungen*, waren 6 Jungen* auch in der persönlichen Einzelberatung angebunden, bei den übrigen 20 Jungen* wurden die Eltern oder Fachkräfte zusätzlich ein- bis zweimal telefonisch oder persönlich beraten, um weiteren Hilfebedarf zu besprechen oder um die Eltern bei akuten Fällen von Mobbing-Gewalt zu coachen.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Jungen*	35	45	35	47	31	44	30	26

(Tab. 7 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Das Kursangebot richtet sich an Jungen*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen* unter Jungen* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrighschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen* als Experten für Jungen*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen* das Angebot, im Bedarfsfall die

Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

Mit "Vier gewinnt!" haben wir 2013 ein intensives sozialpädagogisches Angebot für Jungen* zwischen 10-14 Jahren geschaffen, die über einen langen Zeitraum negative Gruppenerfahrungen gemacht haben und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.



Im Rahmen von „Vier Gewinnt!“ treffen sich Kleingruppen á 4-5 Jungen* je zehn Mal wöchentlich für zwei Stunden und werden dabei von einer erfahrenen Fachkraft begleitet. In der kleinen und intensiv betreuten Gruppe bekommen die Jungen* die Sicherheit, die sie brauchen, um sich trotz den erfahrenen Enttäuschungen, Kränkungen und Verletzungen aufeinander einzulassen, gegenseitiges Vertrauen zu entwickeln, sich wohl zu fühlen und ihre „Hab Acht“-Haltung abzulegen. Sie erfahren, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine sind und erleben Interesse und Anteilnahme von Jungen*, denen ähnliches widerfahren ist. Die wechselseitige Anerkennung der Gewalterfahrung - die in anderen Kontexten, z.B. in der Familie oder in der Schule, oft bagatellisiert wird - ist dabei von grundlegender Bedeutung.

Ergänzend finden vier gemeinsame Aktionsnachmittage á 4 Stunden beider Gruppen statt, bei denen erlebnis- und erfahrungsorientiertes Lernen im Vordergrund steht. Hier wird ein attraktives Lernsetting mit eigener Gruppendynamik gestaltet, in dem die Jungen* in ihrer Interaktion und Entwicklung professionell begleitet werden. Sich in der Gruppe wohl zu fühlen und gemeinsam Spaß zu haben, steht hier im Vordergrund. Aktivitäten wie Floßbau oder Teamaufgaben im Hochseilgarten bringen die Jungen* über gemeinsam zu bewältigende Herausforderungen miteinander in Kontakt. Konflikthafte Prozesse, die immer auch eine Lernchance sind, werden pädagogisch begleitet, wenn die Jungen* mit der Selbstregulation überfordert sind. Grundsätzlich ist es uns jedoch wichtig, dass die Jungen* aufgrund ihrer Ohnmachtserfahrungen ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit erleben. Gerahmt wird der gesamte Prozess durch Elterngespräche und Einzelberatungen, durch kollegialen Austausch und Supervision.

Im Rahmen der Projektförderung durch „Aktion Mensch“, haben von 2013-2016 insgesamt 37 Jungen* an den „Vier gewinnt!“ Gruppen teilgenommen. Der Altersdurchschnitt lag bei 12 Jahren. In den Feedbackbögen, gaben die meisten Jungen nach dem Kurs an, dass es ihnen „durch die Vier Gewinnt! Gruppe viel besser geht“. Durch die bisherigen Erfahrungen mit dem Angebot führen wir uns sehr ermutigt, dieses weiterzuführen. Das Konzept, Gruppengewalt durch positive Gruppenerfahrungen und Kleingruppenberatungen entgegen zu wirken, hat sich bislang für alle Beteiligten als gewinnbringend erwiesen.

7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben

Alle Jungen* und jungen Männer* bis 27, die in Bremen leben und ein (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen. Dazu gehören selbstverständlich auch all jene jungen Männer*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen zu einem Leben im Exil entschließen, unabhängig davon, ob Sie ihre Zukunft in Bremen oder in ihrem Herkunftsland sehen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen um das notwendige Beratungs-Know-How zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen werden uns seit März 2016 für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. trauma-therapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete ist weithin fachlich und politisch anerkannt.



Das Beratungs- und Informationsangebot richtet sich sowohl an Jungen, die mit Angehörigen eingereist sind, als auch an unbegleitete männliche Jugendliche und junge Erwachsene ab ca. 7 bis 20 Jahre. Das Projekt soll zum einen aus kurzzeitpädagogischen Informationsveranstaltungen im Rahmen von Gruppenterminen bestehen und zum anderen aus Einzelberatungen für junge männliche Flüchtlinge, die sexualisierte und andere Gewalt erlebt haben - sei es im Herkunftsland, auf dem Migrationsweg oder in Bremen. Weitere Zielgruppen im Umfeld der Hauptzielgruppe sind Angehörige (falls vorhanden), Mitarbeiter_innen der Jugendhilfe, das Personal in Erstaufnahme- und Wohneinrichtungen, Pflegeeltern im Rahmen des Projekts Kinder im Exil und andere interessierte Fachkräfte.

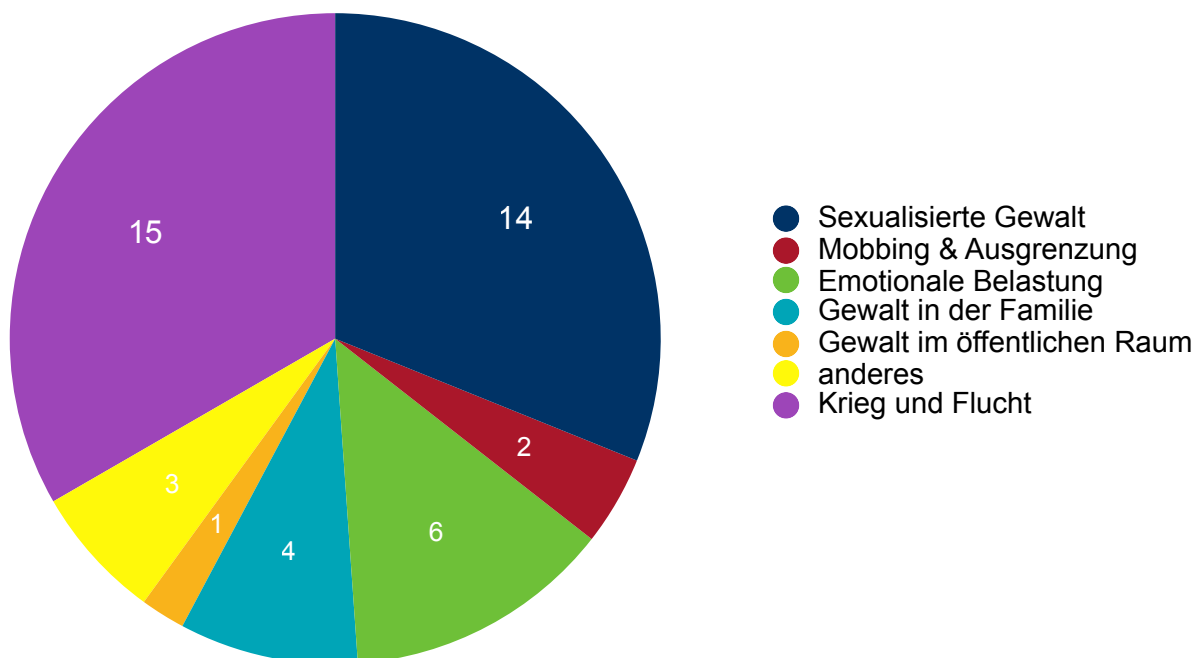
Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungsphase und der Erstellung eines fünf-sprachigen Informationsflyers (arabisch, farsi, englisch, französisch, deutsch) erfolgte der offizielle Startschuss für das Projekt am 06. Juni 2016 durch eine Auftaktveranstaltung mit ca. 90 Teilnehmer_innen im Wallsaal der Stadtbibliothek. Neben Volker Mörchen vom Bremer JungenBüro konnten wir Olaf Jantz (mannigfaltig Hannover) als Referenten gewinnen, um der Frage nachzugehen: Was brauchen Jungen* im Exil - Perspektiven auf Jungen*arbeit und Traumberatung für geflüchtete Jungen in Bremen. In den folgenden Wochen wurde ein so großer Bedarf an Beratung und Unterstützung deutlich, dass die ursprünglich für die zweite

Hälfte 2016 geplanten kurzzeitpädagogischen Informationsveranstaltungen vorläufig verschoben wurden, um den Bedarf an Beratung auffangen zu können.

Allein seit dem Start des Projekts bis Ende 2016 wurde die Beratungsstelle in 45 Fällen kontaktiert. 25 Jungen* oder junge Männer* wurden in 62 Sitzungen persönlich in der Beratungsstelle beraten. In den übrigen Fällen wurden Fachkräfte (einmal Angehörige) telefonisch (drei mal persönlich) beraten. Diese 45 Fälle entsprechen in etwa dem Zuwachs an Index-Klienten 2016 im Verhältnis zum Vorjahr und haben die Beratungsstelle sicherlich an ihre Kapazitätsgrenzen geführt, zumal wir erst gegen Ende des Jahres ausreichende Planungssicherheit hatten, um unsere Personalstunden ausweiten zu können.

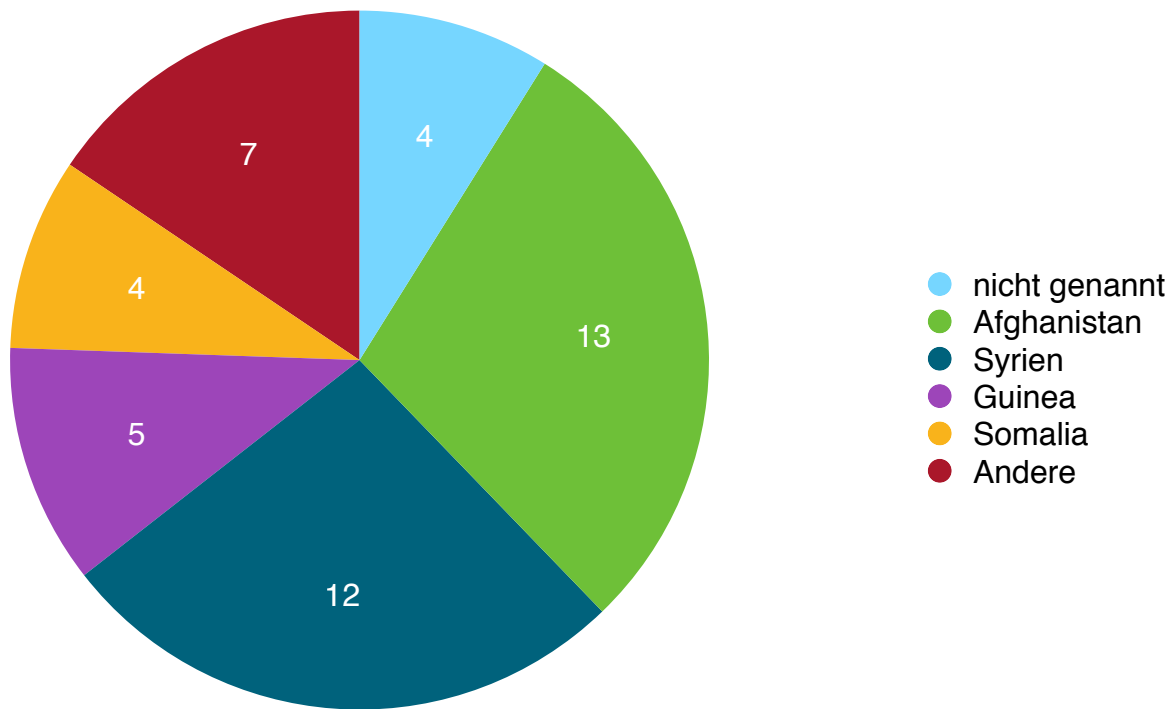
Die folgende Graphik (Abb. 9) zeigt den erfassten Beratungsanlass, wobei auch hier die Überlegungen zur Mehrfachbetroffenheit von verschiedenen Gewaltwiderfahrnissen nicht ausser acht gelassen werden dürfen (siehe Kapitel 5.1). Des weiteren scheint uns der Hinweis wichtig, dass es nicht so ist, wie häufig angenommen, dass die Gewalterfahrungen der geflüchteten Jungen im wesentlichen stattfanden, bevor sie Bremen erreicht haben. So hat ein recht großer Teil der Jugendlichen die Beratungsstelle vor allem wegen (sexueller) Gewalterfahrungen, die erst nach der Ankunft in Bremen stattfanden, aufgesucht.

Abb. 9 Beratungsanlass bei geflüchteten Jungen* und jungen Männern*



In der Regel haben wir im Zuge der Beratung die Herkunftsländer der Klienten erfragt und können so einen graphischen Einblick in die Nutzergruppen sortiert nach Herkunftsland geben (siehe Abbildung 10).

Abb. 10 Herkunftsländer



8. Prävention

8.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen

Auch 2016 bestand für Schulklassen oder Jungengruppen die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen* und Gewalt bzw. Jungen* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Am jährlichen Boys' Day öffnet das JungenBüro die Türen für Jungen*, die Männer* im sozialen Berufsfeld und die Beratungsstelle kennenlernen möchten. Da die vertrauliche Beratungsarbeit keine Schülerpraktikanten für den ganzen Tag ermöglicht, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei offenen zweistündigen Gruppenphasen die Beratungsstelle vorzustellen. Insgesamt lernten so 56 Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros kennen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
20.04.16	BJB kennen lernen	Jungen*gruppe aus dem 6. JG der GSM innerhalb einer Projektwoche	13	
28.04.16	BJB kennen lernen	Boy's Day Aktion	10	
11.05.16	BJB kennen lernen	Jungen*gruppe aus dem 6. JG der GSM Hemelinger Straße innerhalb der Projektwoche "Erwachsen werden"	12	
09.06.16	BJB kennen lernen	Jungen*gruppe aus dem 6. JG der GSM	12	
12.06.16	BJB kennen lernen	GSO - Jungengruppe	9	
			56	

8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir daher, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
21.01.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Studenten des Projekts Rent-a-Teacher von Christoph Fantini (Uni Bremen)	7	0
22.01.16	Jungenpädagogik zwischen Empathie und Grenzsetzung	Universität Bremen, Fachbereich 12	2	22
25.01.16	Mobbing - Unterstützungsmöglichkeiten für Jungen* - Interview	Im Bremer JungenBüro - Lehramtsstudentinnen der Bremer Uni	0	2
25.01.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Im Bremer JungenBüro - Erzieherinnen in Ausbildung (Delmestraße)	0	2
17.02.16	Sexualisierte Gewalt gegen Jungen*	Universität Oldenburg, Studiengang Pädagogik	3	18
26.02.16	Vorstellung des Beratungskonzepts des Bremer JungenBüro	Fachaustausch mit Jungenarbeitern aus Darmstadt; Bremen	4	0
18.03.16	Jungen als Zielgruppe in der Sozialen Arbeit	Student_innen der Hochschule Bremen; Studiengang Soziale Arbeit	4	3
02.05.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt - Interview	Erzieherinnen in Ausbildung (Delmestraße)	0	3
03.05.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Hochschule Bremen, Studiengang Soziale Arbeit	2	13
09.06.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Referendarinnen Grundschulbereich - LIS	0	15
22.06.16	Sexualisierte Gewalt gegen Jungen*	Universität Oldenburg, Studiengang Pädagogik	3	12
28.07.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Im Bremer JungenBüro - Interview mit Erzieherinnen in Ausbildung (Delmestraße)	0	3
09.09.16	Jungen als Betroffene innerfamiliärer Gewalt	Interview (Uni Bielefeld)	0	2
03.11.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Referendare Grundschulbereich - LIS	3	18
17.11.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Schüler Delmestrasse / Erzieher_innen (i.A.) Syke	2	2
13.12.16	Beratungsstelle kennenlernen	Seminar Uni Bremen, Christoph Fantini	3	22
			33	137

9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet und durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 284 Menschen erreichen.

Datum	Thema	Träger	m*	w*
19.01.16	Sexuelle Belästigung von Schüler_innen durch Schulpersonal, verpflichtende Fortbildung für Schulleitungen, 3. Teil Geschlechtliche	Landesinstitut für Schule, Schulaufsicht	18	21
22.01.16	Sozialisation von Jungen* und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis in der Schule	Uni Bremen FB 12 - Lehramt Masterstudiengang	1	36
12.02.16	Geschlechtsbewußte Pädagogik in der Kita	Männer-Arbeitskreis von Fachkräften in der Kita der evangelischen Kirche Bremen - Domkapitelhaus	21	0
05.09.16	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Erzieher*innen von Kita Bremen, gemeinsam mit Schattenriss	1	4
30.05.16	Sexualisierte Gewalt gegen Jungen*, Podiumsdiskussion bei der SPD-Bürgerschaftsfraktion, gemeinsam mit Prof. Barbara Kavemann und Schattenriss e.V.	Haus der Bürgerschaft	27	41
12.09.16	Parole Emil - Jungenpädagogik in Kita und Grundschule	Friesland	2	7
23.09.16	Jungen* als Betroffene von Mobbinggewalt	Kinder- und Jugendpsychiatrie Bremen - Ost - Bundesweites Klinikschulentreffen	6	14
26.09.16	Parole Emil - Jungenpädagogik in Kita und Grundschule	Friesland	2	7
17.10.16	Parole Emil - Jungenpädagogik in Kita und Grundschule	Friesland	2	7
26.10.16	Professionell Handeln bei sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen	Landesinstitut für Schule, gemeinsam mit Schattenriss	4	4
28.10.16	Doktorspiel oder sexueller Übergriff?	Diakonische Jugendhilfe Bremen	3	14

Datum	Thema	Träger	m*	w*
17.11.16	"Frauen und Männer gemeinsam in der Kita" - Workshopleitung "Genderpädagogik in der Kita"	Bremische Evangelische Kirche, Domkapitelhaus	12	14
28.11.16	Fachtag: Sexualität - ein ganz normales Thema im Erziehungsstellenalltag?; Workshop 1: Sind es Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe unter Kindern?	Evangelischer Erziehungsverband e.V., Hannover	4	12
		Teilnehmende gesamt: m*/w*	103	181

10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen_arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen_arbeit und Jungen_förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen_arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen_arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen_arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen_arbeit und Jungen_förderung vor.

10.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“

In Kooperation mit der Universität Oldenburg und der Evangelischen und der Katholische Erwachsenenbildung in Oldenburg hat das Bremer JungenBüro mit „PAROLE EMIL“, ein einjähriges Fortbildungsangebot entwickelt, mit dem Erzieher_innen und Grundschullehrer_innen jungendpädagogisch qualifiziert werden. Dieser an der Universität akkreditierte Zertifikatskurs, wurde mit Beginn 2016 erneut in der Bildungsregion Friesland durchgeführt. An der Fortbildung nahmen 9 Fachkräfte von verschiedenen Trägern teil. Das Abschluss-Kolloquium ist für 2017 geplant.

10.2 AK Jungen_arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen_arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kollegen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kolleg*innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen_arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen_arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich auch untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungenarbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen. Themen waren dabei u.a.: „Beratung/Einzelarbeit mit rechtem jungen Mann“, „Persönliche Gewaltwiderfahrnis bei der Arbeit“, „Förderung der Eigenmotivation in der Täterberatung“, „Kuschelattacke“ – wie kann man damit umgehen? „Schwieriger Junge in der Gruppenarbeit“, „Wovon träumen Jungen?“, „Destruktive Freundschaftsbeziehung zwischen zwei

Jungen.“ „Gemobbter Junge und Gefahr eines „Amoklaufs“, „Computerspiele: Begrenzung vs. No limits“, „Sexueller Übergriff durch einen Jungen.“

Weitere inhaltliche Inputs im Rahmen von Vorträgen waren 2016: Die Arbeit des Fanprojekts Bremen, Pornographiekonsum von Jungen, Islamismus & Radikalisierung als Thema in der Jungenarbeit.

10.3 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit

Die Kooperation zwischen Jungen_arbeit und Mädchen_arbeit, die in 2015 mit der Gründung der „AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit“ strukturell verankert wurde, ist in 2016 fortgeführt und vertieft worden. Am 19.05.2016 fand der 5. gemeinsame Fachtag im Lidicehaus statt. Inhaltlicher Schwerpunkt war die geschlechtsreflexive Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen. Gastreferent war Michael Rogens von der Amadeus Antonio Stiftung, der „15 Punkte für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen“ vorstellte. An der praktischen Umsetzung dieses Themas wurde anschließend und auch beim 6. Fachtag, am 10.11.2016 gemeinsam weitergearbeitet. An der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachtage war das JungenBüro aktiv beteiligt, ebenso an den an die Fachtage jeweils anschließenden Sitzungen der AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit. Zusätzlich traf sich die AG am 25.08.2016 im Mädchenkulturhaus.

11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

11.1 Teamentwicklung

Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Drei ganztägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Zwei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2016: 4 Termine)
- Ein Mitarbeiter ist Teil einer Intervisionsgruppe von Onlineberater_innen, die sich zweimal jährlich zum fachlichen Austausch treffen. (2016: 2 Termine)
- Das gesamte Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionen bei einer externen Supervisorin.

Teilnahme an Fortbildungen

Um die Qualität der Arbeit im Bremer JungenBüro stetig zu erhöhen und um neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, werden regelmäßig Mitarbeiter der Beratungsstelle zu verschiedenen Themen fortgebildet.

Besuchte Fortbildungen:

- Werkstattgespräch: Wie Jungen_arbeit sich verändert mit männlichen Geflüchteten? Mannigfaltig Hannover und der Verein Niedersächsischer Bildungsstätten, 06.04.16, Hannover
- *Vernetzungstreffen der Fachberatungsstellen, die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten*, WannSee-Forum, 01.-03.6.16, Berlin
- *Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport*; im Rahmen des Kinderschutzsystems von Aymna München, 17. und 18.6.16, Hannover
- *Psychotraumatologie und Traumatherapie mit Flüchtlingen*; Refugio Bremen, April bis November 2016 (24 Unterrichtsstunden)

11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen_arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert.

Netzwerktreffen

20.01.16 02.03.16 13.04.16 18.05.16 10.08.16 28.09.16 09.11.16	Vernetzungstreffen der Kinderschutzberatungsstellen	Bremer JungenBüro Kinderschutz Zentrum Mädchenhaus Schattenriss
21.04.16	Psychoedukation in der Gruppenarbeit mit traumatisierten geflüchteten Jugendlichen (Im Rahmen des Projektes: Jungen im Exil; gefördert von der Aktion Mensch)	Refugio und Rebus
01.09.16	Vorstellung der Angebote für Jungen* und junge Männer* mit Fluchterfahrung (Im Rahmen des Projektes: Jungen im Exil; gefördert von der Aktion Mensch)	Fachdienst Flucht und Migration im Jugendamt, Abt. Unbegleitete Jugendliche
12.10.16	Sexualisierte Gewalt in Afghanistan, mit Jugendgerichtshilfe und Gesundheitsamt Bremen (Im Rahmen des Projektes: Jungen im Exil; gefördert von der Aktion Mensch)	Bremer JungenBüro
27.10.16	Vorstellung der Angebote für Jungen* und junge Männer* mit Fluchterfahrung (Im Rahmen des Projektes: Jungen im Exil; gefördert von der Aktion Mensch)	Hans Wendt Stiftung, Bremen
04.11.16	Jungen* als Betroffene von Gewalt, Vorstellung der Beratungsstelle	Deva, Bremen
07.12.16	Planungstreffen Fachtag Sexualisierte Gewalt und unbegleitete Flüchtlinge	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
12.12.16	AG Arbeit mit Geflüchteten der DGfPI	Hannover
15.12.16	Treffen mit Bremer Sportjugend zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt im Sport in Bremen	Bremer JungenBüro

Arbeitskreise

01.02.16 12.08.16	AK Onlineberatung	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
16.03.16 21.12.16	Expert_innenkreis Verfahrenskatalog	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
03.02.16 27.04.16 24.08.16 30.11.16	AK Mobbing	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
13.01.16 27.04.16	AK Kinder und häusliche Gewalt	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
12.05.16 18.08.16 03.11.16	AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen"	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen
01.02.16 25.04.16 22.08.16 07.11.16	AK Jungen_arbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros
17.02.16 11.05.16 24.08.16 19.10.16	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamts
19.05.16 25.08.16 10.11.16	AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifende Arbeitsgruppe

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheime, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Neu erstellt wurde ein Faltblatt in fünf Sprachen (deutsch/englisch/französisch/farsi/arabisch), um geflüchtete Jungen* und junge Männer* auf die Angebote des Bremer JungenBüros aufmerksam zu machen:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/download/bjb-4-sprachen.pdf>

Alle weiteren Flyer können ebenfalls als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite (www.bremer-jungenbuero.de) sowie die Onlineberatung (www.jungenberatung-bremen.de). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite www.bremer-jungenbuero.de einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/pages/Bremer-JungenB%9Fro-eV/137443839656357>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.

Pressespiegel

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro vorgestellt oder erwähnt wird:

- *Wenn Jungen Gewalt erleben - Neue Beratung für geflüchtete Kinder und Jugendliche* (Weserkurier, 07.06.2016)
- *Geflüchtete Jungen in Not - Das Bremer JungenBüro wendet sich jetzt mit einem speziellen Angebot an geflüchtete Jungen und junge Männer, die sexualisierte Gewalt erlebt haben* (taz.bremen 07.06.2016)
- *Sexualisierte Gewalt: Beratungsstellen angemessen ausstatten* (RotHeute, Ausgabe Nr.2 Sommer 2016)
- *Hilfen für Jungen im Exil - Neues Angebot für traumatisierte Geflüchtete im Bremer JungenBüro* (Der Paritätische 6/2016)